

SPD-Fraktion

Fraktion Die Grünen – rosa liste

PRESSEGESPRÄCH

Münchens energiepolitische Zukunft

Am Donnerstag, den 12. Oktober 2006 um 12 Uhr
im Ratskeller am Marienplatz, Bacchuskeller

mit

Christian Ude, Oberbürgermeister

Alexander Reissl, stellv. Vorsitzender der SPD-Fraktion

Sven Thanheiser, umweltpolitischer Sprecher der SPD-Fraktion

Lydia Dietrich, Vorsitzende der Fraktion Die Grünen – rosa liste

Sabine Krieger, umweltpolitische Sprecherin der Fraktion Die Grünen – rosa liste

Stadtwerke ändern ihre Energiepolitik: Erneuerbare Energien werden Schwerpunkt der Energieversorgung!

Die Fraktionen von SPD und Bündnis 90/Die Grünen/Rosa Liste haben sich in Gesprächen unter Leitung des Oberbürgermeisters mit der Zukunft der Energieversorgung in München befasst. Dabei wurde volle Übereinstimmung in folgenden Grundlinien erzielt:

1.

Die Stadtratsmehrheit hält am gesetzlich beschlossenen Atomausstieg ohne Einschränkung fest. Ein „Ausstieg aus dem Ausstieg“ wäre wegen der Risiken der Atomwirtschaft und der ungelösten Entsorgungsfragen, aber auch wegen der schon bald zu erwartenden Verknappung und damit stetig steigenden Weltmarktpreisen von Uran nicht zu verantworten.

2.

Rot/Grün verpflichtet die Stadtwerke München, bis zum Jahr 2020 den Anteil der Erneuerbaren Energien auf **mindestens** 20 % des gesamten Stromverbrauchs im Münchner Netz auszubauen. Dies entspricht einer Verfünffachung des Eigenproduktionsanteils der Erneuerbaren Energien, die heute etwa 4 % des Stromverbrauchs im Münchner Netz ausmachen. Wegen der Einspeisung Dritter in das Netz der SWM wird sich der Anteil regenerativer Energien noch weiter erhöhen. Die Steigerung bei den Stadtwerken erfordert Investitionen in Milliardenhöhe, die z.B. in ein Biomassekraftwerk bei München, aber auch in Offshore-Windparks fließen können. Ein Gutachten zur Evaluierung der Potenziale solcher Investitionen wurde beim Ökoinstitut bereits in Auftrag gegeben.

3.

Um den Grundlaststrombedarf nach Wegfall des Atomstroms aus OHU II Versorgungssicher und preisstabil zu decken, beabsichtigen die Stadtwerke, sich in Höhe des zu erwartenden Ausfalls von Strom aus Kernkraft an ohnehin geplanten und zur Realisierung anstehenden Kohlekraftwerken zu beteiligen. Die erwirtschafteten Erträge sollen auch der Finanzierung des enormen Investitionsbedarfs für den Ausbau Erneuerbarer Energien dienen. Dabei sollen die Anlagen, an denen sich die Stadtwerke beteiligen, mit modernster Technik und Kraft-Wärme-Koppelung einen sehr hohen Nutzungsgrad erreichen.

4.

Die geplanten Steigerungen der Eigenerzeugung aus Erneuerbaren Energien werden mittelfristig einen erheblichen Teil der Münchner CO₂-Emissionen reduzieren. Dies reicht aber angesichts der höheren Emissionen der Kohlekraft nicht aus. Die SWM nehmen deshalb ihre Verantwortung als zukunftsweisendes Energieunternehmen wahr und werden auf dem Gebiet der Energieeinsparung zusätzlich einen adäquaten Beitrag zur CO₂-Kompensation leisten. Dies kann im Einvernehmen mit dem Stadtrat z.B. durch den Ausbau des SWM-eigenen Energie-Einspar-Contractings erfolgen oder durch den Aufbau eines Fonds zur Finanzierung entsprechender Energieeinsparmaßnahmen.

5.

Die Erneuerbaren Energien sind der Energieträger der Zukunft. Deswegen werden die SWM in ihrer Geschäftspolitik diesen einen hohen Stellenwert einräumen. Planung und Umsetzung dieser neuen strategischen Ausrichtung müssen innerhalb der Stadtwerke entsprechend dieser Bedeutung gewichtet werden. Das heißt auch Bündelung der Kompetenzen.

Zitate:

Alexander Reissl, stellvertretender Vorsitzender der SPD-Fraktion:

"Die SPD-Fraktion unterstützt die unternehmerischen Ziele der Stadtwerke München, nämlich für Sicherheit in der Stromversorgung zu sorgen und den Anteil des eigenerzeugten Stroms hoch zu halten, ausdrücklich. Zur Versorgungssicherheit gehört auch in Zukunft ein vernünftiger Mix im Einsatz der Primärenergieträger.

Wenn OHU 2 im Jahr 2020, wie im Ausstiegsgesetz festgeschrieben, vom Netz geht, müssen unsere Werke für Ersatz in der Grundlast der Stromerzeugung gesorgt haben. Daher begrüßen wir das Bemühen um eine Beteiligung an einem modernen und effizienten Kohleheizkraftwerk."

Lydia Dietrich, Vorsitzende der Fraktion Bündnis 90 / Die Grünen – Rosa Liste:

„In München, sind Investitionen zugunsten der ökologischen Komponente der Energieerzeugung lange Zeit vor allem in die Kraft-Wärme-Kopplung geflossen. Und da kann sich die Bilanz der Stadtwerke auch sehen lassen. Andererseits ist der Anteil regenerativer Energien in der Stromerzeugung bei den SWM mit jetzt 4,6 % aus Grüner Sicht unbefriedigend. Wir begrüßen daher, dass nun bei den Stadtwerken ein Umdenken zugunsten eines verstärkten Ausbaus der Erneuerbaren Energien eingesetzt hat.

Weil dies hohe Investitionen erfordert und weil der Wegfall der Kernkraft nach heutigem Erkenntnisstand nicht allein durch Erneuerbare Energien kompensiert werden kann, haben wir uns nach langer und schwieriger Diskussion entschieden, einer Beteiligung der Stadtwerke an einem Kohlekraftwerk zuzustimmen – in der Größenordnung, die dem Wegfall des Stroms von Isar II entspricht und in der Koppelung an den Ausbau der erneuerbaren Energien auf mindestens 20 %.“

Sven Thanheiser, umweltpolitischer Sprecher der SPD-Fraktion:

„Was lange währt, macht endlich Mut! Seit 2003 hat sich der Stadtrat auf den Weg zur Regenerativen Energiewende gemacht. Heute erfolgt ein großer Sprung: Das operative Ziel von 20 Prozent ist für eine deutsche Großstadt wegweisend. Aber es ist erst der Anfang unseres Weges zu einer Energiewelt der Zukunft und zur energiepolitischen Lösung der Klimaprobleme. Solange die Bundesregierung den Lobbyisten hunderte Millionen Euro für Wasserstofftechnologie spendiert, müssen die Kommunen unser Energieschicksal in die Hand nehmen!“

Sabine Krieger, Umweltpolitische Sprecherin der Fraktion Bündnis 90 / Die Grünen – Rosa Liste:

„Nur das Zusammenspiel von Ausbau der Erneuerbaren Energien und Energieeffizienz wird mittel- und langfristig einen effektiven Beitrag zur Reduzierung der CO₂-Emissionen leisten. Damit die bei der Stromerzeugung in einem Kohlekraftwerk entstandene Wärme Wohnungen heizt anstatt den daneben liegenden Fluss legen wir größten Wert auf Kraft-Wärme-Kopplung. Auf diese Weise steigert sich der Effizienzgrad deutlich.“

München ist zwar bereits „Hauptstadt im Energiesparen.“ Aber neben den vielen Aktivitäten der Stadt müssen auch die Stadtwerke als modernes Energieunternehmen in die Bereiche der Energieeinsparung und Energieeffizienz investieren, wenn sie langfristig konkurrenzfähig sein wollen.“